

Landarzt rund um die Uhr

MULFINGEN *Mit Dr. Teofie Mihet hat die Gemeinde einen Arzt-Nachfolger – Erste Eindrücke*

Von unserer Redakteurin
Stefanie Jani

Wenn Sie nicht mehr Arzt sind, will ich auch nicht mehr leben“, so ungefähr drückte es eine ältere Frau in Mulfingen aus, als ihr Hausarzt Dr. Horst Geiger sagte, dass er sich zur Ruhe setzen will. Das ist schon eine ganze Weile her. Inzwischen hat sie ihre Meinung geändert. Mit dem künftigen Nachfolger des Mulfinger Hausarztes, Dr. Teofie Mihet, ist sie einverstanden. Und auch Geiger ist nach dreieinhalb Jahren Suche heilfroh. Der 40-jährige Rumäne hat sich seit Anfang Januar prächtig eingelebt. Das Leben als Arzt in so einer kleinen Gemeinde sieht er, anders als viele andere Kollegen, als großen Vorteil. Er stammt selbst aus einer kleinen Gemeinde, und Mulfingen „ist fast wie meine Geburts-gemeinde bei Hermerstadt“, ergänzt er. „Ich weiß, wie so ein kleines Dorf funktioniert.“ Ruhe und Zusammenhalt, das schätzt er besonders am Landleben. Wenn Not am Mann ist, kann er trotzdem schnell zupacken. Fünf Jahre hat er als Notarzt gearbeitet.

Werte Geiger ist noch bis 30. Juni in der Praxis und hilft beim Start. „Medizin kann er ja und den Rest, wie die Verwaltung, bekommen wir eben schlückchenweise hin“, sagt Geiger. Die beiden halten Blickkontakt, nicken sich immer wieder zu. Wer sie beobachtet, erkennt die Verbundenheit. Besonders Geiger ist erleichtert. „Ich freue mich sehr, dass es in diesem Sinn weitergeht. Dinge, die mir wichtig sind, hält er auch für wichtig.“ Auf dem Land müsse man Patienten als Menschen ansehen. Seinem Schützling gibt er zudem auf den Weg, kritisch zu sein und nie zu sicher zu sein. Auch ein guter Mediziner sei vor Fehlern nicht sicher.

Der Hausarzt erklärt: „Wenn man hier arbeitet, ist man nicht irgendein Arzt, ich lebe mit den Leuten und kenne sie zum Teil seit der Kindervorsorge. Ich hatte so eine enge, emotionale Bindung, da wollte ich, dass die Menschen weiterhin gut versorgt sind.“ Ohne einen Nachfolger zu gehen, wäre für ihn nur der al-



Jetzt noch im Team: Der derzeitige Hausarzt Dr. Horst Geiger (rechts) unterstützt seinen neuen Kollegen Dr. Teofie Mihet, wo er kann – vor allem in Verwaltungsfragen. Ab Juli übernimmt der Rumäne die Mulfinger Praxis. Foto: Stefanie Jani

terletzte Ausweg gewesen. Hätte sechs Monate nach seinem Ruhestand kein Arzt die Praxis übernommen, wird die Zulassung gestrichen (wir berichteten). Das wäre nicht nur bitter für das Altenheim gewesen, das der Arzt mitversorgt, sondern auch für die Bürger. Die nächsten Praxen sind in Dörzbach, Niederstetten und Langenburg.

Sprache Mihet ist nicht der einzige in der Familie mit der Leidenschaft für Medizin. Seine Schwester ist ebenfalls Ärztin bei Heilbronn und hat ihren Bruder auf die Stelle aufmerksam gemacht. Dass er vor allem die bürokratischen Hürden so schnell gemeistert hat, verdankt er auch der Hilfe eines Mannes, der die Hohenloher Ärztelandschaft kennt wie seine Westentasche: Dieter Bopp, ehemaliger Hohenloher Krankenhaus-Chef. „Er hat die An-

erkenntnisse in die Wege geleitet und geholfen, die ganzen Papiere auf den Weg zu bringen“, erinnert sich der 40-Jährige.

Im Grunde wollte Mihet schon lange ein Leben in Westeuropa aufbauen. Schon als Kind, als er das erste Mal in diesem Teil Europas war. Dennoch zog es ihn 2007 zunächst für ein Jahr nach Kanada, dann wieder nach Rumänien, bis er schließlich auf Mulfingen aufmerksam wurde. Nachdem er mit der Gemeinde in Kontakt getreten war, war für den sympathisch Rumänen schnell klar: Hier will er Wurzeln schlagen. „Die Leute sind sehr ähnlich wie bei uns daheim, offen, und wenn man sich beim Spaziergehen trifft, unterhält man sich.“ Wenn sich eine Frage oder ein Notfall ergibt, steht er parat, auch nach Feierabend. Lernen muss der neue Arzt jetzt nur noch viel Verwaltung und den Dia-

lekt. Obwohl der passionierte Wanderer in einem deutschen Kindergarten war und viel Deutsch in seiner Heimat gesprochen wurde, mit dem Dialekt im Jagsttal müsse er noch klarkommen, grinst er und ergänzt: „Besonders in Simprechtshausen ist das sehr schwer.“ Die Feuertaufe hat Mihet gleich zu Anfang bestanden. Bei der Jahresfeier des Sportvereins hat er sich bis morgens um zwei Uhr unterhalten.

Teofie Mihet

Der Rumäne ist 40 Jahre alt. Seine **Hobbys** Fischen, Joggen und Wandern kann er an der Jagst gut verwirklichen. Zudem ist er Kunstliebhaber und hat bereits einige Museen in der Region abgeklappert. Wenn er **Urlaub** hat, reist der Single leidenschaftlich gerne. sk